

# Conn C-Melody-Saxofone der Baureihen New Wonder 1 und New Wonder 2 – ein Vergleich

Das erste amerikanische Saxofon wurde Ende der 1880er Jahre in den Werkstätten der Firma Conn gebaut. Saxofone wurden damals vorzugsweise in Militärorchestern eingesetzt, erst als sie wenig später für den Jazz entdeckt wurden, begann ein Boom, der seinen Höhepunkt in den frühen 1920er Jahren fand. Ein damals beliebtes Instrument war das C-Melody-Saxofon.

Von Uwe Ladwig

Charles G. Conn (1844-1931) begann mit der Produktion eines Kornett-Mundstücks mit Gummirand und tat sich 1876 mit dem französischen Instrumentenbauer Dupont zusammen, mit dem er als Conn-Dupont Co. ein Four-in-One-Kornett entwickelte. Die Partnerschaft hielt nur kurze Zeit, das Unternehmen wuchs dennoch kontinuierlich, hatte um 1890 etwa 300 Mitarbeiter (zumeist aus England und Frankreich) und war damit der weltweit größte Hersteller von Musikinstrumenten.

## Die Baureihen bis zum Modell „New Wonder“

Conn Saxofone tragen in der Regel keine Modellbezeichnung als Gravur. Eine Modell-Zuordnung ist deshalb nur anhand der Seriennummer sowie baulicher Details möglich. Es ist im Übrigen auch bei Conn unmöglich, absolut exakte Daten für einzelne Baureihen anzugeben.

**Worcester** – Das erste amerikanische Saxofon wurde bei Conn von Ferdinand August „Gus“ Buescher für den Saxofon-Virtuosen Edward Abraham Lefèvre entwickelt. Die Instrumente haben die Becherklappen für H und Bb links, zwei separat zu bedienende Oktavklappen, aufgelötete Tonlöcher und in der Regel keine Perlmutter-Einlagen. Die ersten serienmäßigen Exemplare wurden 1892 ausgeliefert.

**Wonder** – Bei der 1893er World's Columbia Exhibition in Chicago stellte Conn Alto- und Tenor-Modelle aus, die



Unvollständiges Wurlitzer  
(Conn Stencil) Melody



„New Wonder 1“ Melody: G#-Triller und Gabel-Eb wurden hier entfernt, der Gurtring der besseren Balance wegen nach unten versetzt

**C. G. CONN'S NEW INVENTION  
MELODY SAXOPHONE IN C**  
High or International Pitch. Scale from Bb Below to F Above the Staff.

The Melody Saxophone is pitched a minor third below the Alto and is therefore in unison with the pitch of the piano, organ or violin in orchestra.  
It is an instrument especially designed for home use in song playing or for choral services in the church choir. Since it is pitched in unison with the piano all published song and piano music becomes available as repertoire for this instrument without transposition.

**IT IS SUPPLIED IN FIVE DIFFERENT STYLES OF FINISH.**

Artist Finish—Heavily gold plated, burnished keys, inlaid with pearl, pearl rollers, artistically engraved.  
Finish One—Beautifully engraved, quadruple silver plated, sand blast velvet finish, keys and finger hole caps, inside of bell and engraving gold plated, burnished.  
Finish Two—Heavily silver plated, sand blast velvet finish, with inside of bell gold plated.  
Finish Three—Heavily nickel plated throughout and highly polished.  
Finish Four—Highly polished brass throughout.

**PRICES**

Artist Finish—Price \$160.00 cash or \$168.00 on the installment plan: \$33.60 to be paid on delivery and \$13.44 monthly.  
Finish One—Price \$105.00 cash or \$110.25 on the installment plan: \$22.05 to be paid on delivery and \$8.82 monthly.  
Finish Two—Price \$95.00 cash or \$99.75 on the installment plan: \$19.95 to be paid on delivery and \$7.98 monthly.  
Finish Three—Price \$80.00 cash or \$84.00 on the installment plan: \$16.80 to be paid on delivery and \$6.72 monthly.  
Finish Four—Price \$65.00 cash or \$68.25 on the installment plan: \$13.75 to be paid on delivery and \$5.46 monthly.

**PRICE LIST OF REPAIRS, PARTS AND ACCESSORIES FOR MELODY SAXOPHONES.**

Wonder reeds, hard, medium or soft, 20c each: per dozen	\$ 2.00	Screw driver, large size, nickel plated	.50
Plush lined reed case, to hold six reeds	1.00	Extra mouthpiece, with register key, brass	6.00
Pads, best lamb skin, per set	1.00	Extra mouthpiece, silver plated, with register key	7.50
Ebonite mouthpiece	3.50	Extra mouthpiece, gold plated, with register key	10.00
Reed ligature, nickel plated	.50	Repairing and adjusting mechanism of Melody Saxophone	7.00
Reed ligature, gold plated	1.00	Silver plating, satin finish, Melody Saxophone, including repadding and adjusting	25.00
Reed protector, silver plated	.50	Gold plating and burnishing inside bell Melody Saxophone, extra	6.50
Reed protector, gold plated	1.50	Special prices upon application for duplicate keys, screws, springs, extra finish and engraving, etc.	
Patent leather neck strap, with swivel	.50		
Music holder, silver plated	1.25		
Music holder, gold plated	2.50		

G. Conn's New Invention Melody Saxophone in C

Conn Werbung von 1915

den Modellnamen „Wonder“ trugen. Diese neue Baureihe zeigte jetzt die typische Becherklappen-Aufteilung auf beiden Seiten des Schallbeckers und verfügte über einen Tonumfang bei Alto und Tenor bis hoch F, die übrigen Instrumente gehen nur bis zum hoch Eb. In dieser Baureihe mit immer noch aufgelöteten Tonlöchern gab es auch ein C-Melody-Saxofon.

**New Invention** – Nach einem Fabrikbrand wurde 1910 die Produktion wieder aufgenommen und das auf der Serie „Wonder“ basierende Modell „New Invention“ mit großer Bohrung produziert. Erstmals wurden hier Saxofone mit einem „Microtuner“ ausgeliefert. Insbesondere beim Alto soll der Feinstimmer vermeiden helfen, dass das Mundstück zu Stimmzwecken ungünstig weit auf den Neck aufgeschoben wird. Mit dem Feinstimmer kann das korrekt installierte Mundstück mittels Gewinde vor- und zurückbewegt werden.

**New Wonder** – Die entscheidende Änderung bei diesem Modell (Markeneintragung 1917) im Vergleich zum „Wonder“ besteht in der serienmäßigen Verwendung gebördelter Tonlöcher. Die Serie 1 des „New Wonder“ verfügt über Perlmutter-Einlagen und Front-F beim Alto und Tenor. Um 1923 kamen die Konter-Madenschrauben dazu, welche viele Jahre ein typisches Conn-Merkmal sein sollten. Eine winzige Schraube sichert hierbei die eigentliche Achsschraube. In der Baureihe „New Wonder“ wurden jetzt C-Melodys mit geradem S-Bogen und Microtuner angeboten.

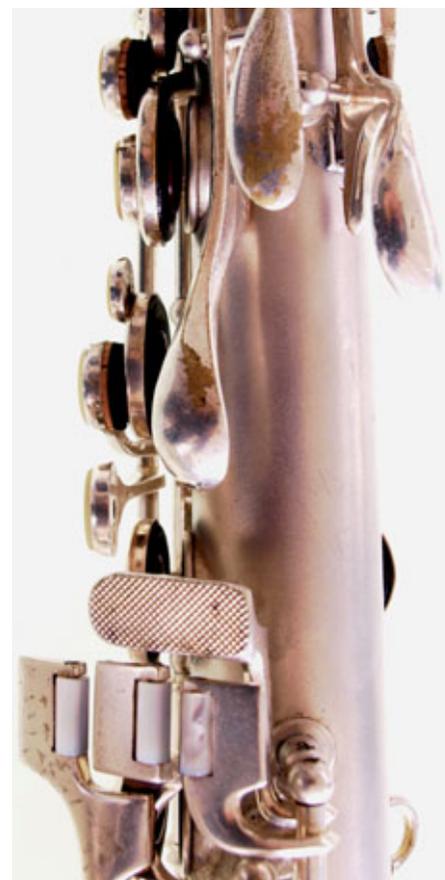
Die zweite Serie des „New Wonder“ wurde ab etwa 1924 gebaut und unterschied sich von der ersten Serie leicht erkennbar durch die Verwendung eines über Kreuz gerändelten G#-Drückers („Nailfile“). Die Serie 2 wird landläufig auch nach dem damals bekannten amerikanischen Tenoristen Leon „Choo“ Berry (1910-1941) benannt.



Wurlitzer Stencil Nummer W7808: Palmkeys und G#/C#/H/Bb-Cluster



Conn „New Wonder 1“ Nummer 78420: Palmkeys und G#/C#/H/Bb-Cluster



Conn „New Wonder 2“ Nummer 179257: Palmkeys und G#/C#/H/Bb-Cluster

### Das C-Melody-Saxofon

In den 1920er Jahren war das C-Melody in vielen amerikanischen Haushalten zu finden. Der bereits von Adolphe Sax vorgesehene Saxofontyp war sehr beliebt, weil damit einfach und ohne zu transponieren die Melodielinie von Pianonoten mitgespielt werden konnte. Obwohl das Instrument nur einen Ganzton höher als das Bb-Tenor-Saxofon gestimmt ist, ist es doch klanglich eher dem eine kleine Terz entfernten Alto ähnlich, was vor allem an der engen Bohrung liegt.

Fast jeder Hersteller von Saxofonen hatte in der Blütezeit des Saxofonbaus C-Melody-Saxofone im Programm, die meisten verwendeten einen wie beim Bb-Tenor geformten S-Bogen. Nur wenige Hersteller wie Boosey & Hawkes oder York boten gerade Necks an. Die auflagestärksten „Straight Neck Melody“-Saxofone hat jedoch Conn gebaut. Ab etwa 1919 bot man diese C-Tenöre mit geradem Bogen und Stimmschraube serienmäßig an.

### Conn's „New Wonder“ Melody-Saxofone

Innerhalb der Baureihe „New Wonder“ wird wie oben erläutert zwischen den Serien 1 und 2 unterschieden. Für den Spieler ist der Unterschied greifbar: Am auffälligsten ist das Bedienfeld der linken Hand. Beim frühen Modell ist der mittlere Palmkey-Hebel (Eb) sehr kurz und der Abstand zum G#/C#/H/Bb-Cluster größer als beim späteren Modell.

Beim abgebildeten Conn Stencil für die Firma Wurlitzer ist zudem statt einer G#-Platte ein mit Perlmutter besetzter runder Drücker vorhanden, der jedoch dichter an den Palmkeys platziert ist. Das typische Nagelfeilen-Design des G#-Drückers bei der Serie 2 ist ein optisches Detail, das spieltechnisch kaum Auswirkung hat. Eher ist der versetzte Cluster zu bemerken, der etwas „enger“ anliegt. Keiner der G#-Drücker ist jedoch mit den drei Becherklappen-Drückern verbunden, wie es bei modernen Hörnern der Fall ist. Diese Couesnon zugeschriebene Verbesserung wurde erst beim Übergang zur Lady-Serie („Transitional“) erstmals verwendet (articulated G-sharp-key).

Die Tonlochnetze der drei Instrumente weisen nur geringfügige Unterschiede auf, auch die Becherrand-Durchmesser differieren nur ein wenig, was lediglich eine Fertigungstoleranz sein könnte: Wurlitzer: 128 mm, New Wonder 1: 126 mm, New Wonder 2: 127 mm. Weitere Unterschiede: Das Wurlitzer-Stencil hat nur gerade Tonlochkamme ohne Bördelung und besitzt kein Front-F. Die beiden „New Wonder“-Instrumente haben gebördelte Tonlöcher und sind mit einem Front-F-Heber ausgestattet. Alle drei Instrumente hatten im Originalzustand einen G#-Triller und ein Gabel-Eb. Das zusätzliche Tonloch für das Gabel-Eb sitzt auf der linken Seite etwas unterhalb des D-Tonlochs. Die dazugehörige Klappe schließt zusammen mit der E-Klappe. Das führt

dazu, dass hier häufig eine Undichtigkeit entsteht. Aus diesem Grund wird die Klappe in der Regel permanent geschlossen, am einfachsten und reversibel durch Umdrehen der Federspannung. Bei meinen eigenen Instrumenten entscheide ich mich meist für den Komplettumbau: Der Perlmutter-Drücker wird direkt auf den E-Deckel aufgelötet und die Verbindung zu der kleinen Zusatzklappe gekappt. Die Handhabung entspricht jetzt der eines modernen Instruments. Man sollte allerdings vor einem Umbau prüfen, ob das permanente Schließen des Tonlochs im konkreten Fall zu Intonationsproblemen führt, denn bis einschließlich zum F hinunter hätte das Tonloch ja eigentlich offen sein sollen. Klanglich kann ich hier nur die „New Wonder“-Hörner beurteilen, die beide restauriert und mit schwarzen Roo-Pads ausgestattet sind. Die Instrumente unterscheiden sich kaum, obwohl das „New Wonder 1“-Modell mit Metallresonatoren, das neuere mit Kunststoffresonatoren bestückt wurde. Der Klang ist mit einem mitteloffenen Zinner-Mundstück mit runder Kammer und AW 721 Tenor-Blatt warm und voll oder, wie es Martin Sutter formuliert, „mit einer flachen Obertonstruktur“ ausgestattet. Der gleiche Klang ergibt sich, wenn ich ein historisches Conn Mundstück verwende, dessen Bahn von Jo Schnabl etwas geöffnet wurde (noch nicht genug, deshalb komme ich im Moment mit dem Zinner Mundstück besser zurecht).



Conn „New Wonder 2“ S-Bogen mit Microtuner

Beiden ist jedoch das typische Problem eng mensurierter Saxofone eigen: Die Intonation insbesondere der hohen Töne muss gut kontrolliert werden. Je nach Spieltechnik oder auch in Abhängigkeit der Handgröße können beide Serien eine gute Wahl sein, denn der Unterschied – zumindest bei den hier besprochenen C-Melodys – spiegelt sich nur im Handling wieder. ■

Anzeige

THE OSCARS  
**dancing stars**  
with the stars

EMMY AWARDS

PINKY THE BRAIN  
ROCKY

FAMILY GUY

MISSION: IMPOSSIBLE

HANCOCK

BATMAN

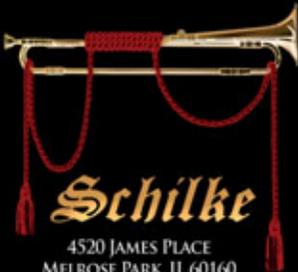
X-MEN

SPIDERMAN

SUPERMAN RETURNS

GRAMMY AWARDS

THE INCREDIBLES



**Schilke**

4520 JAMES PLACE  
MELROSE PARK, IL 60160  
708-343-8858  
WWW.SCHILKEMUSIC.COM

*Rick Baptist*

**HOLLYWOOD LEGEND**

FIRST TRUMPET FOR 25 YEARS: THE OSCARS  
MORE THAN 1100 MOTION PICTURES  
1600 CARTOON SHOWS  
FIRST TRUMPET: DANCING WITH THE STARS



SINCE 1965: ALL ON A SCHILKE B5